



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes  
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen  
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

**Spee, Friedrich von**

**Cöllen, 1688**

Das 7. Cap. Noch andere werck deß Glaubens und zugleich der liebe.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43891**

gewagt seyn. Die Zeit ist warlich / daß man sich mit aller Macht betehre. Eja / soll es seyn / und muß es seyn / so laß es seyn / laß diese Stund noch seyn / laß jegund seyn / in Gottes Nahmen / Amen / Amen.

## Das 7. Capittel.

Noch andere Werck des Glaubens / und zugleich der Liebe.

Diese anstehende Woche magst du täglich zu gewöhnlichen Viertel- oder halben Stündlein folgende Fragen zu Handen nehmen / dich darauß examinieren / und sie beantworten / so übest du wiederumb etliche schöne und tapffere Werck des Glaubens / da auch etliche Werck der Liebe mit einlauffen.

### Die 1. Frag.

Mein Kind / was haltestu von Gott? sollte auch etwas im Himmel und auff Erden seyn von vergangenen / gegenwärtigen und zukünfftigen Dingen / so er nicht wüste? sollte er wol irgendwo in einigem Ding fehlen und betrogen werden können?

Antwort. Mit nichten : er weiß alles von Ewigkeit / und ist also unmöglich / daß er fehle oder betrogen werde. (a)

## 2. Frag.

Obschon er für sich nicht mag fehlen / noch betrogen werden können / sollte er dennoch nicht uns betriegen / und in Irrthum führen können ? was vermeynest du ? gib mir Antwort :

Antwort Mit nichten. Dann gleich wie er einer unendlichen Weisheit ist / und derhalben nicht irren noch betrogen werden kan : also ist er auch ein er unendlichen Güte / und derohalben er uns nicht betriegen / noch in Irrthum führen will. (b) Was er dann redet oder uns offenbaret / das muß nothwendig die unverfälschte / reine Wahrheit seyn / und ist unmöglich / daß es anders sey.

Auff diese beyde Stück / das ist / auff seine unendliche Weisheit und Güte / ist unser ganze Glaub / als auff zwei unbewegliche Seulen oder Grundfest auffgesetzt und gewidmet ?

## 3. Frag.

Wie aber / wann gleichwol er uns betrogen hätte / daß wirs nicht wüsten ? wie / wann die ganze Bibel eine lautere gedichte

(a) Heb. 4. 13.

(b) Num. 13. Hebr. 6.

gedichte Zabel wäre/wie würden wir bestehen?

Antwort. Ich habe doch schon gesagt / daß es unmöglich sey/daß uns Gott betriegen und belügen könne/dann so wahr als Gott Gott ist/und so wahr als seine Wissenschaft und Güte unendlich ist/ also wahr ist auch / daß alle seine Wort die Wahrheit seyen.

4. Frag.

Soltestu dann wohl deine ewige Seligkeit daran wagen dörffen/daß alle und jede Articul der ganzen heiligen Schrift unfehlbarlich wahr seyen? Das ist: wann einer an der heiligen Schrift Wahrheit zweiffelte/wärest du dann bereit zu sagen: ich bin bereit in Ewigkeit verdampt zu seyn / und mit Leib und Seel in die höllische Flamm gestürzt zu werden / wann das heilige Wort Gottes irgend stwo solte falsch seyn?

Bedencke dich / und gib mir Antwort: (a)

Antwort. Ja ich wäre bereit / und von diesem Augenblick übergebe ich mich mit Leib und Seel in Ewigkeit zu breinen/wann Gottes Wort je in gertagsten Pünctlein gelogen hat. Es müste ja ehe der Himmel und Erden / sampt allem was

E 6

darin

(a) Matth. 5, Luc. 16.

So Erster Theil / 7. Capittel.  
dardinnen ist / vergehen / ehe daß ein einzige Syl-  
lab des Göttlichen Worts falliren solte.

### 5. Frag.

So sehe ich wol / du trauest seinen  
Worten dermassen / daß / wann Gott sa-  
gen würde / schwarz war weiß / so würdest  
du ihm gleichwol glauben : oder sage mir /  
ob du es nicht glauben woltest ?

Antwort. Ja weiß wol / daß Gott solches nit-  
mer sagen wird / aber dennoch / wann ers sagte /  
und uns die allgemeine Christliche Kirch zu glau-  
ben fürtrüge / so wolte ichs alsbald glauben / und  
meiner Seelen Seligkeit dran wagen / und in die  
Schantz schlagen / wann es nicht warhafftig wahr  
wäre / dann Gott könnte ja nicht fehlen noch liegen.

### 6. Frag.

Wann aber etwas wider alle fünff  
Sinn aller lebendigen Menschen / ja wi-  
der alle menschliche Vernunft wäre / wie  
köntest du solches glauben ? Als zum  
Exempel : im heiligen Nympt der Mess  
sagen alle fünff Sinn / und alle menschl-  
iche Vernunft / daß warhafftig da nur  
Brod und Wein / nicht aber Fleisch noch  
Blut sey. Gott aber sagt : es seye nicht  
Brod noch Wein / sondern nur das  
Fleisch und Blut Jesu Christi : wie  
magstu

magstu dieses also hurtig und festiglich ohn einigen Zweiffelmuth glauben? zweiffelstu dann im geringsten nicht an solchem seltsamen Articul?

Antwort. Ich zweiffle nicht im geringsten/ was Gott gesagt/ muß wahr seyn/ und wann schon alle Menschen und Engel tausendmahl widersprechen würden. Dann alle Menschen und Engel / mit allen ihren Sinnen / Vernunft und Verstand können betrogen werden / und auch betrogen / aber Gott allein ist / der weder betrogen werden kan / noch auch betrogen will. Von ihm kan nichts als nur pur / lauter / unverfälschte reine Wahrheit stieffen.

7. Frag.

Wie ist es aber möglich / oder wie kan es immer geschehen / daß Christus sein Fleisch und Blut zugleich im Himmel habe / und auch zugleich auff Erden / an tausend / und tausend unterschiedlichen Orten der Welt / an tausend unterschiedlichen Altären / in tausend und tausend unterschiedlichen Hostien und Kelchen? wie ist es möglich? gib mir Antwort:

Antwort. Wie es möglich sey / weiß ich nicht / und kan es nicht begreifen / weil mein Verstand zu gering ist. Gott weiß es aber / und er begreift es gar eben / ihm stell ichs heim / wie es möglich sey. Das weiß ich aber / und glaube es festiglich / daß

es warhafftig wahr sey/ und daß Gott allmächtig sey/(a) deme nichts unmöglich ist/weder im Himwel/noch auff Erden.

Sein wahres Wort kan mir nicht entstehen/er hats geredt / die Wahrheit selbstn hats gesprochen/ nun muß es einmahl wahr seyn / und wahr bleiben ewiglich/und solten schon alle Ungläubtgs für Unsinnigkeit zerspringen.

### 8. Frag.

So wirst du dich gewißlich sehr verwundern/ daß da Gott sagt/im heiligen Sacrament sey der Leib und das Blut Christi; Die fünff Sinn der Menschen aber sagen/es sey nur Brod und Wein: wie man dann auch Reker findet/die dem beyfallen / was die menschlichen fünff Sinn bejahen/ und deme abfallen/was der Allmächtige warhaffte Gott bejahet?

Düncket dich nicht/daß dieses über alle massen Wunder seye/ daß man solche Menschen findet?

Antwort. Ja freyllich / es düncket mich über alle massen Wunder zu seyn/ weiß nicht/was ich sagen soll. O Gott/bekehre doch solche arme Kinder! dann es ja eine ausdrückliche Abgötterey ist/ daß man dem Geschöpf glaubet/und dem Schöpffer nicht glauben will. Solte dann der Allmächtige ewige Gott baldern fehlen / und uns be-  
trie-

(a) Matth. 19.

erlegen/als die fünff Sinn der Menschen? beif-  
set das nicht / die Sinn der Menschen über Gott  
erheben/ indeme man ihnen Glauben beymesset/  
und nicht Gott/der alle Sinn erschaffen hat?

O mein Gott und Herr/ich bitte dich abermal  
durch das kostbarliche Blut Jesu Christi/errette  
doch alle Christen-Menschen von so greulicher  
Blindheit/und so erschrocklicher Abgötterey!

9. Frag.

Nun möchte ich gern wissen/wann du  
unter dergleichen Ketzern oder Heyden  
wärest/ ob du auch bereit seyn sollest/ die-  
sen deinen Glauben öffentlich mit dem  
Mund zu bekennen / und ihren Unglau-  
ben zu straffen? Sage mir / wie bist du  
gesinnet?

Antwort. Wann es zu der Ehren Gottes und  
Rettung der Wahrheit also von nöthen wäre/oder  
sonsten nützlich geschehen könnte/dq wolte ich mich  
nicht scheuen / vor aller Welt meinen Glauben  
rund aus zu bekennen.

10. Frag.

Wann man dich aber verlachen / ver-  
spotten / und für einen Narren halten  
würde/woltest du dennoch deines Glau-  
bens ohne Scheu bekandt seyn?

Antwort. Ja ich wolte / dann ich halte es mit  
dem David/der also gesungen hat :

Wann

Wann schon die Stolzen spotten mein/  
 Und ihr Gelächter treiben. Ps. 118.  
 Wann schon all Welt mit stimmet ein/  
 Und sich an mir wolt reiben.  
 Will ich dennoch ohn allen Scheu  
 Für Fürsten und für König  
 Von Gottes Worten reden frey.  
 Sie süßer sind als Honig.

## II. Frag.

Wann aber du dich der Gefängniß/  
 Streich und Schläge/ auch Verlust der  
 Güter/ oder dergleichen Ungemachs zu  
 befahren hättest/ so du deinen Glauben  
 an Tag brächtest/ woltest du dennoch ihn  
 unverborgen halten?

Antwort. Wie gesagt. Wanns also zu Rettung  
 der Ehren Gottes und der Wahrheit vonnöthen/  
 oder hochnützlich wäre. Wanns aber nicht von-  
 nöthen/wolte ich in solchem Fall weislich schwe-  
 gen/ weil ohne erheischende Noth der Ehren  
 Gottes/und sonderbahren hohen Nutzen/es nicht  
 allezeit dienet/ noch man schuldig ist/ sich in der-  
 gleichen Ungemach zu verwicklen.

## 12. Frag.

Wann man aber deinen Glauben  
 vorhin wüßte/ und man dich zwingen  
 wolte/ denselben abzutretten oder zu ver-  
 laugnen/ woltestu bereit seyn/ ehe von  
 Haß

Hauß und Hoff/von Vatter und Mutter/von Freund und Verwandten/ja von allem was dir lieb und werth auff dieser Welt seyn könnte / abzuweichen / und in frembden Landen in ewigen Elend ganz arm und bloß umzuziehen / und das Almosen von Hauß zu Hauß zu begehren/ als vom Glauben auszusetzen ?

Bedenck dich wol / du müßtest dieses alles unter Pein der Verdammniß lieber thun/ als dem rechten Glauben absagen : Nun gib mir Antwort/ob du dich in deinem Herzen zu so starckem Sturm bereit findest ? Bedencke dich nur langsam.

Antwort. Ich muß bekennen / daß ich mich bereit finde **GOTT** sey in alle Ewigkeit gelobt/ daß er mir mit seiner Gnaden diese Stärcke ins Herze gegeben hat.

### 13. Frag.

Woltestu aber auch wol bereit seyn um des allgemeinen Christlichen Glaubens willen ein ganzes Jahr lang im finstern Käcker zu liegen / da weder Sonn noch Mond dich je bescheinen könnten ? Bedenck es recht/und gib mir Antwort :

Antwort. Es dü rret mich / mit der Gnaden Gottes/daß ich bereit wäre.

Ja/

Ja/es düncket mich/ich wolte noch darzu von  
 Herzen frolocken / wann mich Gott würdigen  
 solte (a) umb seines heiligen Nahmens willen  
 in dem allerabscheuligsten Käcker/in Ketten und  
 Banden/in Hiz und Kält/in Wust und Gestand  
 mein ganzes lebenlang zzubringen. Ich wolte  
 sprechen mit dem heiligen Apostel Paulo. (b)

Wann ich gedenck an Strick und Schwert/  
 Mein Herz in Freud thut schweben/  
 Dann weil mit Christo leiden werd/  
 Mit ihm auch werd ich leben/  
 Komm (c) Kett/ komm Band/ komm Angß  
 von fern/

Laß mich so gar nicht schrecken.  
 Nach euch will ich von Herzen gern  
 Beyd Arm und Hals darstrecken.

## 14. Frag.

Darffst du dann auch aus Herzen  
 grund solche Wolthat von GOTT be-  
 gehren? Bedencke dich.

Antw. Will mich nicht viel bedencken. Dann  
 ich darffs freylich/ und wolte Gott/ er mich erhö-  
 rete! solches wünsche und begehre ich aus recht  
 ernstlichem Gemüth / aus trüglichem Grund  
 meiner Seelen.

Dann Gott gewislich ein so trefflicher / groß-  
 mächtiger/vollkommener Herr und Gott ist/das  
 man ihme zu lieb / wol tausendmahl mehr gern  
 übertragen solte: und neben dem / wann das  
 schon nicht wäre/ so ist ja doch ganz unaussprech-  
 lich/

(a) Act. 5. (b) 2. Tim. 2. (c) Act. 21.

lich / (a) unergründlich / was für Freud und  
 Wollust in alle Ewigkeit denen fürbehalten ist /  
 welche allhie in dieser Welt ein geringes / zeitli-  
 ches / zergängliches Elend seinet wegen ausstre-  
 hen. Es ist ja bald in dieser Welt gethan / (b)  
 und ist doch alle Trübsal dieses Lebens pur lauter  
 nichts gegen der ewigen / zukünftigen Glory zu  
 rechnen.

O Gott / wann ich nur also glücklich wäre / daß  
 ich zu Ehren eines so trefflich-herrlichen Gottes /  
 etwas dergleichen leyden möchte ! (c)

15. Frag.

Wie aber / wann du umb des Glau-  
 bens willen eines greulichen Todes ster-  
 ben müstest / wie würdestu gesinnet seyn /  
 allerhand schwere Tormenten auszusteh-  
 en ?

Antwort. O Gott / ich befinde mich gar schwach  
 grosse Pein und Marter auszustehen / meine Na-  
 tur ist viel zu blöd. Ich fürchte mich gar sehr / ich  
 würde endlich wider meinen izigen schwachen  
 Willen überwunden werden.

O HERR / führe mich doch nicht in so grosse  
 Versuchung / dann ich könnte ja nicht bestehen.

Doch / so du je auch solches über mich verhäng-  
 en würdest / hoffe ich zugleich zu deiner über-  
 schwenglichen Barmherzigkeit / du würdest mir  
 mit deiner Gnaden kräftig beystehen / daß ich  
 nicht zu Grund gienge. O HERR / erlöse mich  
 von allem Ubel.

16. Frag.

## 16. Frag.

Es düncket dich aber sonsten / daß du wol bereit wärest / einen gemeinen Todt gern anzunehmen umb des Glaubens willen? Ist ihm also? gib mir Antwort.

Antwort. Ja freylich / wann nur G Du mir solchen Todt schencken wolte/das wäre wol mein Begehren.

O Herr / was wolte es dir doch schaden können / wann du also freygebig dich gegen mich erzeigen woltest / und mir eine solche Wolthat schencken? bevorab / weil ichs so ganz und gar verdienet hab. Dann/O Herr / nicht ist es dir so grosse Ehr/ noch also rühmlich / daß du gegen denen freygebig bist / die es etlicher m assen verdienet haben? so adern viel rühmlich-löblich-und ehrlicher wird es dir am jüngsten Tag vor aller Welt seyn/wann du gegen die/ die es am wenigsten verdienet / deine grösste Freygebigkeit gebraucht haben wirst.

O mein Gott und Herr! nun lasse dir doch deine eigene Ehr und Ruhm an jenem Tage angelegen seyn; und je grösser / und unverdienter die Wolthat ist/so ich begehre/je grösser und scheinbarrer laß auch seyn deine heroische Freygebigkeit/mit deren du mich begnadest.

## Beschluß der obgesetzten

## Übung

Zum Beschluß dieser Übung kan ich nicht unterlassen/eine Einred adzuleimen/  
die

die mir ein frommes Kind allhie gemacht hat/und lautet also :

Etzrede.

Ich befinde zwar in mir / daß ich umß Gottes / und des Glaubens willen gern also leyden wolte/wie hie vermeldet worden ist: aber doch so bald es zu der That kommt / und mir jemand das geringste zuwider thut / da werde ich ungedültig/ und kan nichts leyden : ist also ein Zeichen/ daß ich gewislich keine rechte Liebe Gottes/ oder völlige Tugend im Herzen habe.

Ableinung.

Aus diesem Zeichen kanst du mit nichten schliessen/ daß du nicht gleichwohl eine heroische tapffere Lieb/ in Gottes Gnad gegründet/ und lebhaftern Glauben zu Gott in deinem Herzen habest/ wann du sonst dich also befindest / wie die Antwort der obgesetzten Übung mit sich bringt. Dann jene geringe Sachen/ die dir begegnen / und dich zur Ungedult bewegen/werden dir nicht angethan von Gottes oder des Glaubens wegen/sondern auß etwan andern Ursachen :  
und

und derohalben ist auch nicht Wunder/  
noch an der tapffern Liebe Gottes im ge-  
ringsten nicht abbrüchig / daß du alsdann  
die Gedult verlierest : dann auch die al-  
lertapfferste Gemüther sich keinem unter-  
werffen wollen / als nur Gott / und umb  
Gottes willen. Dahero dann / wann  
du mercken soltest / daß man dir nur ei-  
gentlich umb Gottes oder des Glaubens  
willen zu leyden gebe / und nicht aus sonst  
andern Affecten oder Zufällen / so halt ich  
dafür / daß du also kühnmüthig wärest /  
daß du gar nicht ausschlagen würdest al-  
les mit Frölichkeit des Herzens zu über-  
stehen.

### Das 8. Capittel.

Audere Weiß / die Werck des  
Glaubens zu üben.

Diese zukünfftige Woche kanstu täg-  
lich am bestimmten Viertel-Stünd-  
lein noch auff eine andere Weise den  
Glauben üben / nemlich also :

Berwib dich Andacht halber / nach  
Catholischer / und nicht auff fürwitzige  
Ketzer-Weise / umb ein Bilder-Buch ; es  
seye